

Beeinflussen, was in der eigenen Macht liegt

Eishockey Ziel ist das neu geschaffene Pre-Playoff: Die SC Rapperswil-Jona Lakers gehen die am nächsten Donnerstag beginnende Saison in der National League mit viel Zuversicht an – und der Hoffnung, dass ihnen Corona keinen Strich durch die Rechnung macht.

Bernhard Camenisch

In Zeiten der Covid-19-Pandemie steht in der höchsten Schweizer Eishockeyliga eine Saison bevor, wie es sie noch nie gegeben hat. Dass das meiste anders ist als gewohnt, zeigte sich auch bei der medialen Vorsaison-Infoveranstaltung der SC Rapperswil-Jona Lakers. Es galt eine Maskenpflicht, auch für die anwesenden Clubvertreter. Und so gaben Geschäftsführer Markus Büttler, Sportchef Janick Steinmann sowie die Spieler Andrew Rowe, Steve Moses, Dominik Egli und Marco Lehmann halb verumumt Auskunft. Nicht dabei war aus familiären Gründen Headcoach Jeff Tomlinson, der bereits bei den letzten beiden Testspielen fehlte. Er ist mittlerweile aber wieder nach Rapperswil-Jona zurückgekehrt.

Wegen Corona waren die Lakers wie alle anderen Clubs in den letzten sechs Monaten mit Fragen und Aufgaben beschäftigt, die sich bis dahin nie gestellt hatten. «Die grosse Herausforderung wird nun, dass das, was wir gemacht haben, auch umgesetzt wird», sagt Büttler. Gemeint sind damit Covid-19-Schutzmassnahmen, angesprochen das Publikum.

Fragen ohne Antworten

Durch den Bundesratsbeschluss, dass ab dem 1. Oktober bei Grossveranstaltungen zwei Drittel der Sitzplätze belegt werden dürfen, können die Lakers in der SGKB-Arena neu etwas mehr als 3'200 Sitzplätze anbieten. Dies inklusive 844 Plätzen, die im bisherigen Stehplatzsektor entstehen. Die Umrüstung erfolgt diesen Samstag. Da knapp 2'400 Saisonkarten abgesetzt wurden – etwa 100 weniger als in der letzten Sai-



Ein coronabedingtes Novum: Geschäftsführer Markus Büttler, Sportchef Janick Steinmann sowie die Spieler Dominik Egli, Andrew Rowe, Marco Lehmann und Steve Moses (von links) geben während des Medientermins der SCRJ Lakers maskiert Auskunft. Foto: Franz Feldmann

son –, werden für die einzelnen Heimspiele der Lakers Tickets erhältlich sein. Dies ausschliesslich online und mittels Registration.

In welchem Bereich wird der Zuschauerschnitt letztlich sein? Wie wird das Konsumverhalten der Matchbesucher sein? Kann überhaupt die komplette Saison gespielt werden, und wenn ja auch bis zum Schluss mit Zu-

schauern? Auf diese Fragen gibt es derzeit keine Antworten. Entsprechend kann nicht prognostiziert werden, wie sich die Saison für die Rosenstädter finanziell gestalten wird.

Verlust trotz Lohnverzicht

Selbst wenn zu jedem Heimspiel 3'200 Zuschauer kommen würden, seien dies jedes Mal über

800 weniger als im Schnitt in der letzten Saison, gibt Büttler zu bedenken. Auch wenn sich die Mannschaft zu einem Lohnverzicht bereit erklärt – Details dazu will der Geschäftsführer nicht publik machen –, ist klar: «Es wird einen Verlust geben, und er wird vermutlich in den siebenstelligen Bereich gehen», sagt Büttler.

Trotz dieser trüben finanziellen Aussichten ist der Lakers-Sportchef froh, dass es am kommenden Donnerstag, 1. Oktober, zum Saisonstart kommt: «Die Alternative wäre gewesen, dass gar nicht gespielt wird. Viele sehnen sich danach, dass es wieder losgeht. Es ist gut, dass wir die Chance bekommen, Unterhaltung zu bie-

ten und in unserer Branche zeigen können, dass die Schutzkonzepte wirken.»

«Sind besser geworden»

Vieles wird in den kommenden Monaten durch die Pandemie gesteuert. Auf dem Eis haben die Lakers ihr Schicksal aber in den eigenen Händen. Um dabei den nächsten Schritt vorwärts zu tätigen, haben sie sich gewappnet. Nicht nur soll in der dritten Saison nach dem Aufstieg erstmals die rote Laterne abgegeben werden, es soll auch mindestens ein zweites Team überholt werden. Denn das Ziel ist das Pre-Playoff – und damit ein Rang unter den ersten Zehn. «Es ist sehr viel möglich, wir sind besser geworden», sagt Büttler mit Überzeugung.

Das sieht auch Sportchef Janick Steinmann so: «Wir haben auch in der Tiefe an Qualität dazugewonnen.» Das Team sei verjüngt worden, zudem seien mit Neuzugängen wie Igor Jelovac oder Rajan Sataric auch grössere Spieler mit mehr Masse dazugeholt worden. Ausserdem sieht Steinmann das Potenzial, dass die Torproduktion auf mehr Blöcke verteilt wird; in der vergangenen Saison gingen 70 der 129 erzielten Treffer auf das Konto des Ausländer-Quintetts. «Ich erhoffe mir von gewissen Schweizer Spielern schon, dass sie um die zehn Tore schießen», so der Sportchef.

Das Wichtigste aber – und das gilt für die bevorstehende Saison mehr denn je – ist, dass die Lakers gesund bleiben: «Das bezieht sich nicht nur auf Krankheiten, sondern auch auf Verletzungen», sind sich Büttler und Steinmann einig.

Nachrichten

FCKR fährt daheim erneut drei Punkte ein

Fussball In der 3. Liga, Gruppe 1, gab sich Kilchberg-Rüschlikon gegen das unter dem Tabellenstrich liegende Red Star 3 keine Blösse. «Es war ein Pflichtsieg, mehr aber nicht», kommentiert Coach Davide Molinaro das 3:1. Der Leader entschied die Partie in der ersten halben Stunde dank eines Doppelschlags von Sandro Mergola (4./16.) und Steven Janovskas 3:0 (27.) für sich. Alle drei waren Kopfballtore nach Flanken. Der Gegentreffer in der Nachspielzeit wäre laut Molinaro vermeidbar gewesen. Der FCKR hat nun vier Punkte Vorsprung auf Thalwils Reserven. (ddu)

Hüsler spielt um nächsten Finaleinzug

Tennis Der Rüschliker Marc-Andrea Hüsler steht am Challenger-Turnier im rumänischen Sibiu im Halbfinal. Er besiegte gestern den Kroaten Borna Gojo, die Nummer 281 der Welt, in beinahe zweieinhalb Stunden mit 6:4, 5:7, 6:2. Heute steigt der 24-Jährige als Favorit ins Duell mit dem spanischen Qualifikanten Carlo Gomez-Herrera (ATP-Nummer 430). Im April 2019 hatte Hüsler in Mexiko seinen ersten Triumph auf der ATP-Challenger-Tour gefeiert. (skl)

Ein Selfie von Sina Frei

«Ich bin sehr gerne mich selbst»

Mountainbike Die Elite-Fahrerin aus Uetikon macht Nachwuchsathleten Mut, die auch von einer Profikarriere träumen. Die 23-Jährige bewundert eine Olympia-Teilnehmerin, die mehrere WM-Titel gewann.

Das Coronavirus.

Ich habe gelernt positiv zu bleiben und die sogenannte «geschenkte Zeit» auszunutzen.

Was ich mir nie erlauben würde.

Etwas zu nehmen was mir nicht gehört.

Was ich vor einem Rennen immer mache.

Meine Beine mit einem «sprinkel»-Spray einsprühen.

Was ich nach einem Wettkampf nie auslasse.

Meine Speicher wieder aufzutanken mit einem guten Essen.

Was ich besser als meine Teamkolleginnen kann.

«Schwiizerdütsch». (Sina Frei fährt für das deutsche Ghost Factory Racing Team; Redaktion)

Wer mich am meisten beeinflusst hat.

Meine Familie.

Wem ich einen Tipp geben möchte.



Sina Frei legt fürs Selfie eine Trainingspause ein: Die Uetikerin ist oft in den Bergen unterwegs, vor allem im Bündnerland. Foto: PD

Allen Nachwuchs-Mountainbikerinnen und -Mountainbikern: «Nie aufgeben, immer nach vorne schauen! Nichts ist unmöglich!»

Was ich überhaupt nicht mag.

Langweile.

Wen ich bewundere.

Daniela Ryf, denn aus meiner Sicht ist sie eine erstklassige Athletin mit viel Disziplin und Durchhaltewillen.

Wann ich meine Fassung verliere.

«Jeder Mensch ist interessant, um ihn bei einem Kaffee kennenzulernen.»

Sina Frei

Die Profi-Mountainbikerin startet Mitte Oktober erstmals an der Elite-WM. Letztes Jahr wurde sie U-23-Weltmeisterin.

Wenn ich hungrig bin und nirgends etwas Gesundes zu essen finde.

Was ich an meinem Sport nicht mag.

Einen technischen Defekt am Bike.

Worin ich vorbildlich bin.

Ich habe immer genügend Gepäck dabei.

Was ich in diesem Jahr unbedingt erreichen will.

Eine gute Platzierung an meiner ersten Elite-WM (11. Oktober; Red.) und -EM (18. Okt. in Rivera).

Mit wem ich gerne einen Kaffee trinken würde.

Jeder Mensch ist interessant, um ihn bei einem Kaffee kennenzulernen.

Mit dem/dieser würde ich gerne mal für einen Tag tauschen.

Ich bin sehr gerne mich selbst.

Was ich in zehn Jahren machen werde.

Immer noch mit viel Freude Mountainbiken.

Wenn ich Königin der Schweiz wäre, würde ich folgendes Gesetz einführen.

Ich bin froh, dass wir in der Schweiz alle mitbestimmen dürfen und ich diese Bürde nicht alleine tragen muss. (ddu)